

Arbeiterstimme

1036

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbjährlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. ohne Zustellungsgebühr / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-Al. / Reichsbahnstelle und Cepidien: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postleitziffern Dresden Nr. 13333. Emil Schlegel: Geschäftsführung: Dresden-Al. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drachenschein: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Bezugspreis: Die nominal geplante Sonntagsseite über deren Raum 0,30 RM. für Familienangelegenheiten 0,20 RM., für die Zeitungsseite ansonsten an den dreigekauften Zeitteil mit 0,25 RM. Anzeigen-Ablaufnahme liegt vorher bis 3 Uhr nachmittags in der Redaktion Dresden-Al. Güterbahnhofstrasse 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Mittwoch, den 1. Dezember 1926

Nummer 268

Gegen Koalitionschächer!

Erklärung der Kommunisten zur Wahl des Ministerpräsidenten

In der gestrigen Sitzung des Sächsischen Landtages sollte die Wahl des Ministerpräsidenten erfolgen. Um Zeit zu gewinnen, den Schächer zur Bildung einer Koalition regierung in Ruhe forcieren zu können, gestalteten die bürgerlichen Parteien den ersten Wahlgang ergebnislos. Die einzelnen Fraktionen schlugen ihre Vorfürschen als Kandidaten für den Ministerpräsidenten vor. Für den Vorschlag der SPD, Hermann Lüdke, stimmten nur die Kommunisten und Sozialdemokraten. Fleihacker erhielt 44 Stimmen. Die bürgerlichen Stimmen entfielen auf Blüher, Kaiser, Wirth, Heldt und v. Mücke. Da jedoch kein Wahlnachtrag die unbedingte Mehrheit von 48 Stimmen erreichte, war der erste Wahlgang erfolglos. Die Bemühungen der Bürgerlichen, mit den AfD-Abgeordneten zu einer bürgerlichen Koalition regierung zu kommen, werden jetzt fortgesetzt. Vor Eintritt in die Wahlhandlung gab die KPD-Fraktion durch den Abgeordneten Siebert folgende Erklärung ab:

Die Kommunistische Partei wird gemäß den Beschlüssen ihres Zentralkomitees und ihres Landesvorstandes und aus Gründen der im Wahlkampf der KPD erhaltenen Forderungen für den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten kandidieren.

Zur Begründung ihrer Stellungnahme erklärt die kommunistische Partei vor der Arbeiterklasse:

Die KPD unzählige Partei führt den Kampf der Arbeiterklasse um ihre Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung, für den Sozialismus. Dieser Kampf kann erfolgreich geführt werden nur nach den von Marx und Lenin gegebenen Lehren der Überzeugung der politischen Macht, zum Starze der bürgerlichen Herrschaft. Dieses Ziel ist nicht zu erreichen auf dem Boden oder mit dem Mittel der bürgerlichen Demokratie. Die bürgerliche Republik ist ebenso der Feind der Arbeiterklasse wie jeder andere Staat, dessen Grundlage die kapitalistische Produktionsweise und die Herrschaft der Bourgeoisie ist. Der Weg zur Herrschaft der Arbeiterklasse führt nur über den Sturz des bürgerlichen Staates und die Errichtung der proletarischen Diktatur. In diesem Sinne kommt die Kommunistische Partei mit allen Mitteln gegen das herrschende System. Auch die Beteiligung am Parlamentarismus ist für die Kommunisten nur Mittel zum Zweck der Förderung des Kampfes der Arbeiterklasse sowie aller Werktagen unter der Demaskierung des Parlaments als Instrument der bürgerlichen Klassenherrschaft. In dieser grundsätzlichen Haltung zur bürgerlichen Demokratie und ihrem Parlamentarismus unterscheiden sich die Kommunisten von den Sozialdemokraten, welche die betrügerische Illusion in der Arbeiterklasse verbreiten, daß es möglich sei, mit dem Stimmzettel die politische Macht zu erobern.

Wenn im Parlament bestimmte Forderungen der Arbeiterklasse zum Gleich erkennen werden, dann ist das nur ein Ausdruck für das Anwachsen der Kräfte des Proletariats. Jeder parlamentarische Erfolg der Arbeiterklasse kann nur das Ergebnis ihres politischen und militärischen Kampfes außerhalb des Parlaments sein.

Jeder Schritt, den eine sozialdemokratische Minderheitsregierung gegen die Kapitalisten und die Reaktion unternimmt, wird von den Kommunisten unterstützt werden. Ebenso werden jedoch die Kommunisten jede Verlegung der Arbeiterinteressen

durch eine solche Regierung rätselhaftlos bekämpfen. Die Führer der südlichen Sozialdemokratie haben im Jahre 1923 den Angriff der Reaktion gegen die Arbeiterklasse unterschlagen und mitgeholfen, daß die Arbeiter niedergeschlagen wurden; auch nach der Trennung von den Sozialistischen haben sie durch ihr grundlegendes Einverständnis mit der Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik durch ihre Arbeitsschicht die Anwälte des Kapitals gegen die Arbeiterklasse auszuweichen, ihn zu sabotieren und zu verraten. Deshalb wird die Stimmabgabe der KPD für den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten nicht gleichbedeutend mit der Verpflichtung, die sozialdemokratische Minderheitsregierung zu unterstützen. Die KPD macht ihre Verhältnisse sowohl von der jeweiligen Situation und den Handlungen der Regierung. Falls es zur Wahl des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten kommt, wird die KPD ihre Stellung zur sozialdemokratischen Minderheitsregierung auf Grund der Regierungserklärung eingehend vor der Arbeiterchaft feststellen.

Die Kommunistische Partei erklärt, daß auch im Falle der Bildung einer offenen oder verhüllten Regierung des Bürgerblocks sowie gegen jede andere Koalition, auch gegen eine Koalition zwischen Sozialdemokraten und USPD werden die Kommunisten die Waffen zum härtesten Kampf mit dem Ziel des Sturzes der Regierung und der Auflösung dieses traditionären Landtages mobilisieren.

Gegen die Bildung einer offenen oder verhüllten Regierung des Bürgerblocks sowie gegen jede andere Koalition, auch gegen eine Koalition zwischen Sozialdemokraten und USPD werden die Kommunisten die Waffen zum härtesten Kampf mit dem Ziel des Sturzes der Regierung und der Auflösung dieses traditionären Landtages mobilisieren.

Diese Gesichtspunkte sind für die KPD bestimmd bei der Stimmabgabe für den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten.

Vom Schundgesetz zur Koalition?

Klarheim gestern die Abstimmung bei der Abstimmung über das Schund- und Schmugelgesetz in der Minderheit blieb, nachdem die Paragraphen 2 und 3 abgelehnt worden waren, hat die Regierung neue Verhandlungen begonnen, die das Ziel haben, die Annahme ihres Schundgesetzes doch noch zu ermöglichen. Das Reichskabinett nahm zunächst Stellung, hinterher befragten sich die Regierungsparteien. Wie das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß, will die Volkspartei eine „Verständigung“ in der Art haben, daß das Zentrum einem vollvertretlichen Antrag zustimmen soll, wonach im Reich drei Prüfstellen für Schund und Schmuck eingesetzt werden. Diese Prüfstellen sollen in Berlin, Leipzig und — wie zu erwarten war — in München ihren Sitz haben. Das „Berliner Tageblatt“ meint zwar noch, daß die Verhandlungen ausstehlos sind, weil die Sozialdemokratische Partei „selbstverständlich“ an der von ihr vorgeschlagenen einen Reichsprüfstelle festhalten würde.

Ich Gott, man kennt das. Die Demokraten sind solange zustimmt, bis sie eben doch zugestimmt haben, und wenn auch die Berliner „Völkische Zeitung“ ihren Spikeratikel zur Reichsregierung überträgt. „In die Wollschlucht“ in lehrt doch die Erfahrung, daß das ein großes Gescheit ist, hinter dem wahrscheinlich nichts steht.

Der in der Minderheit gebliebene Kütt und seine übrigen Regierungsmitsieder gehen aber noch weiter. Sie wollen auch mit den Sozialdemokraten verhandeln. Der „Vorwärts“ bietet der Regierung die Hand dazu, der in keiner Abendausgabe vom Montag dem ehemaligen preußischen Justiz- und Schiedsgerichtsminister keine das Wort gibt. „Der Reichstag ist in Gefahr“, sagt heine, um nachdem er gegen das Gesetz geschrieben hat, ferner, daß es „wenn es nicht ganz fällt, durch zwingende Erfordernisse über das Verfahren ergründ“ werden müßt. Er meint damit, daß nicht wie im Entwurf vorgesehen ist, die Naz

Führungsbestimmungen durch Kütt und den Reichstag erlassen werden, sondern bereits im Gesetz festgelegt werden müssen. Das ist die Grundlage für den Sozialdemokraten heine für die Zustimmung zum Schund- und Schmugelgesetz des Normal-Kütt.

Was aber wichtiger ist, als die Verhandlungen der Volkspartei mit dem Zentrum, und die Bereitwilligkeit des Sozialdemokraten heine, ist die Absicht der Regierung, die Sozialdemokraten für die Zustimmung zum Arbeitsbeschaffungsziel zu gewinnen. Dazu berichtet die „Berliner Volkszeitung“. Die Regierungsparteien, Marx, Curtius und Braun besprechen am Montag abend noch der Plenarsitzung des Reichstages das Arbeitsbeschaffungsziel. Am Dienstag nachmittag war eine Pressekonferenz der Reichsregierung und der Regierungsparteien mit Vertretern der Sozialdemokratie vorgehalten. Das „Abkommen“ der Sozialdemokratischen Führer mit der Regierung, wonach sie jedesmal vorher „unterrichtet“ werden, ist also in Kraft. „Noch lange der Dinge erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich diese Vereinbarung auch auf die Frage der Regierungsumbildung im Reich überhaupt erstreckt.“ schreibt die „Volkszeitung“ und meint dazu, „es wäre erfreulich, wenn man die alles überragende Frage der Koalitionserweiterung — trotz alldem — nicht verlässt ließe. Das Arbeitsbeschaffungsziel bietet den besten Ausdruck dazu.“

Von der Regierung der Republik vor den Deutschen Nationalen durch die Sozialdemokratie, über die evil. Zustimmung zum Schund- und Schmugelgesetz, „wenn es nicht ganz fällt“, bis zu den Besprechungen über die Koalitionserweiterung aus Anlaß des schändlichen Arbeitsbeschaffungsziels ist ein Weg sozialdemokratischer Politik. Heute noch viel Schiel gegen die Reichsregierung, wird morgen die sozialdemokratische Führerstadt jämmerlichere Töne ablegen, wenn der Druck der Arbeiterchaft sie nicht davon hindert, mit steigenden Jahren in die Koalition zu gehen.

Der Kongress der proletarischen Einheitsfront

Von R. T. (Berlin.)

Ende dieser Woche tagen in Berlin zwei Kongresse, denen für die Entwicklung der proletarischen Einheitsfront in Deutschland außerordentliche Bedeutung kommt: Die Reichskonferenz der Gewerkschaften und der Kongress der Werktagen. Beide Kongresse sind ein einheitliches Ganzen. Dies kommt in organisatorischer und in politischer Hinsicht zum Ausdruck. Die Delegierten der Reichskonferenz der Gewerkschaften wurden gleichzeitig als Delegierte zum Kongress der Werktagen gewählt und nehmen auch an diesem mit beschließender Stimme teil. Der teilende Gedanke in den Kämpfen der proletarischen Massen in Deutschland ist der, der Einheit der Interessen und der Einheitskämpfe sowohl der Arbeitenden als der Gewerkschaften. Deshalb wird die Konferenz der Gewerkschaften ihre Arbeit von den Gesichtspunkten der ganzen deutschen Arbeiterschaft leiten lassen, und der Kongress der Werktagen wird als eine seiner wichtigsten Aufgaben die konkrete Verbindung aller Kämpfe der Gewerkschaften mit denen der Betriebsarbeiter zu lösen haben.

Schon jetzt, da die Zahl der Delegierten noch nicht ganz bekannt ist, da noch zahlreiche Betriebe, zahlreiche Organisationen und Gewerkschaften und ihre Vertreter wählen, kann gebaut werden, daß die beiden Kongresse gewaltige Demonstrationen des Willens der deutschen Arbeiterschaft zum einheitlichen Kampf und zu den Voraussetzungen der proletarischen Einheitsfront im werden. Nach vorläufiger Schätzung dürften an der Reichskonferenz der Gewerkschaften etwa 300 bis 400 Delegierte, am Kongress der Werktagen 1200 bis 1300 Delegierte anwesend sein. Um diese Zahlen in ihrer politischen Bedeutung begreifen zu können, muß man zweierlei berücksichtigen: erstens den Delegationsmodus, der für einen Delegierten 1000 bis 2000 Wähler reicht, und zweitens die gewaltige finanzielle Anstrengung, die in diesen Delegationskongressen liegt. Jeder Delegierte muß von seinen Wählern finanziert werden. Der vorbereitende Ausschuss war nicht in der Lage, den Betriebsauskünften irgendwelche Mittel zur Verfügung zu stellen. Wenn die damaligen Arbeiter trotz gewaltiger Massenarbeitsaufgaben, trotz finsterner Realitäten, einen beträchtlichen Kongress finanzierten, so ist dies ein Zeichen, wie tief die Bewegungen der proletarischen Einheitsfront in die Massen gedrungen sind.

Über nicht nur diese Zahlen, auch die Zusammenziehung des Kongresses bringt eine laute Sprache. Die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer wollten den Kongress als „kommunistische Macht“ verschränken, als „kommunistischen Parteidongen“ für den die breiten Massen der Arbeiterschaft tem Interesse haben dürfen. Schon jetzt kann man sagen, daß nur eine Einheitheit des Kongresses aus Kommunisten besteht wird. Seine große Mehrheit wird sich aus Delegierten parteiloser, freiegewerkschaftlicher und sozialdemokratischer Arbeiter zusammenlegen, zahlreiche der größten deutschen Bleier, Sparen, Sports- und Kulturoorganisationen haben ihre Vertreter angemeldet, zahlreiche Kommunen und große Organisationen der kleinen Bouwern werden dem Kongress keinen überparteilichen, den Massencharakter der proletarischen Einheitsfront entsprechenden Ausdruck geben. Die Zusammenziehung des Kongresses bestätigt die Richtigkeit jener Auffassungen, mit denen der vorbereitende Ausschuss die Bewegung erkannte und führte: Einheitsfront der ganzen Arbeiterschaft im Kampf um die entscheidenden Forderungen seiner Kraft: Arbeit und höhere Löhne; Bündnis des Proletariats mit allen werktätigen Schichten des Volkes, insbesondere mit dem vereidelten Bauerntum; Fortführung des Kampfes für die reelle Emanzipation der Männer; eineheitlicher Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung und alle ihre Auswirkungen; Mobilisierung der breiten Massen gegen die imperialistische Politik der deutschen Bourgeoisie und gegen die Kriegsgefahr.

Die Reichskonferenz der Gewerkschaften ist die erste organisierte Zusammenfassung der Gewerkschaftsbewegung Deutschlands. Sie wird ihre Arbeit nach zwei Hauptgesichtspunkten führen müssen:

Die deutsche Massenarbeitslosigkeit trägt keinen vorübergehenden Charakter, sondern ist eine bleibende Errscheinung, die den deutschen Kapitalismus bis zu seiner Eierstunde begleiten wird. Daran ändert auch nichts der Rückgang der Gewerkschaftsmitglieder in den letzten Monaten, der hauptsächlich auf die Konkurrenz der deutschen Industrie infolge des englischen Bergarbeiterkampfes zurückzuführen ist. Die zweite entscheidende Tatsache, die der Gewerkschaftskongress ihren Stempel aufdrücken wird, ist die Sabotage der Gewerkschaftsbewegung und aller Gewerkschaftsfordernisse durch die reformistische Bürokratie. An sich wäre es Aufgabe des ADGB, jene Aufgaben zu lösen, die sich die Gewerkschaftskonferenz gesetzt hat. Aber der ADGB hat auch in der Gewerkschaftsfrage die Politik der Großindustrie durchgeführt. Seine Schuld und Verantwortlichkeit ist es, wenn die Zahl der Ausgestoßenen, jener, die nach vielen Monaten Gewerkschaftsplatz jeglichen Anspruch auf Unterstützung verlieren, immer größer und größer wird. Seine Schuld ist es, wenn die Bourgeoisie drauf und dran ist, die gesetzliche Gewerkschaftsförderung in das Sklaventum der „Klientelfürsten“ und Gewerkschaftsverhinderung zu verwandeln. Seine Schuld ist es, wenn das Unternehmensrecht in der Regel ist, erwerbslose Arbeitnehmer wie Galerienträger zu behandeln. Die zöge Reichskonferenz wird sich von dem Verfall und der Sabotage der reformistischen Bürokratie nicht auf falsche Weise drängen lassen, sie wird keine „Gewerkschaftsgewerkschaften“ gründen, aber sie wird die größten Anstrengungen machen, um die Mitglieder der Arbeitergemeinschaft zum Kampf für ihre Forderungen, die die Forderungen der ganzen deutschen Arbeiterschaft sind, zu mobilisieren. Die deutschen Gewerkschaften werden in

Die Blutbilanz Mussolinis

Zum 2. Weltkrieg

Aus 31. 3. 1919 gründete Mussolini die erste „Fasces“ in Mailand. Aufgrund der sozialrevolutionären National- und Sozialdemokratie des Faschismus, wie auch infolge der Impressionen und des Vertrags der reformistischen Arbeiterschaft gelang es ihm bald, nicht nur die verfolgten Elemente der bürgerlichen Gesellschaft, die Offiziere, Studenten, sondern auch das Kleinbürgertum und verschiedene entscheidende Schichten der Arbeiter ins Lager des Faschismus zu föhren.

Am 28. 10. 1922 vollzog sich der „March nach Rom“ und die Machtergreifung des Faschismus. Der rechtsradikale Mussolini verkündete den sozialen Frieden, die Ausdehnung des Faschismus und ein Vorbild für alle Bewohner der faschistischen Erde. Seit nun über Jahre der faschistischen Herrschaft vergangen und in diesen vier Jahren mischte sich der Faschismus auch in die letzten Akten seines sozialen Programms ab, führte ein Terrorregime, das heimzuleben kam in der Geschichte und wandelte das ganze Italien in ein einziges blutbeflecktes Asylhaus um. Der „revolutionäre“ Faschismus entpuppte sich als der wütende Blutbad des Industrie-Kapitalismus, Anklage, Verbot und Verhöhung der Arbeiterschaften, Verbot der Freiheit, Verlängerung der Arbeitszeit, Erhöhung jeder freien Meinungsäußerung, distinktive Schreckensherrschaft, das sind die Regierungsmethoden Mussolinis. Der blutige Schatten von Matteotti und den vielen hundert ermordeten Arbeitern, Tausenden der grausamen Misshandlungen und Folterungen, Abtanzende von Ermordungen begleitete den Weg des Faschismus.

Die Empörung der faschistischen Arbeiterschaft und der öffentlichen Meinung der ganzen geistigen Welt hat Mussolini am 30. Juli 1925 zu einer Amnestie gezwungen. Der „Duce“ schwiegte in der Poie der politischen Großherzigkeit und Verzeihung. Nun, die Allianz dieser Amnestie war folgende: Ende Jahr 1925 vor der Amnestie war die Zahl der politisch Einzelverurteilten in Italien 865. Anfolge der Amnestie wurden 1926 der politischen Gefangenen freigelassen. Die letzten Amnestierten haben die Hingerichte noch nicht verlassen, als ihnen wieder eine starke Welle faschistischen Terrors einsetzte. In den zwei Monaten nach der Amnestieordnung, im August und September 1926 wurden 4200 Arbeiter von der faschistischen Polizei verhaftet und gegen Ende des Jahres waren in den Kerken Italiens 10 445 politische Gefangene. Das ist die Bilanz der „großherzigen“ Amnestie Mussolinis.

Die großkapitalistische Einstellung des Regierungs-Faschismus hat aus im Lager des Faschismus große Unzufriedenheit hervorgerufen. Eine starke Opposition der entstandenen Kleinbürgerschaft schlägt sich gegen den „Duce“ auf. Die blutigen Zusammenstöße zwischen der Opposition und der Mehrheit der faschistischen Vorsteher häufen sich von Tag zu Tag. Mussolini will nun die Unzufriedenheit der Opposition, wie auch der großen Massen aufkämpft mit dem großen Säbelrutsch, innerpolitisch durch das abgetarnte Spiel der Entdeckung „sozialistischer“ Verschwörungen und provozierten Attentate abseilen.

Die Verhaftung des Politikspione Ricciotti Garibaldi in Riva warf ein großes Licht in diese verbrecherliche Provokationsmasche. Es wurde bewiesen, was ohnehin bekannt war, dass die Attentate gegen Mussolini größtenteils von der Polizei geplant und organisiert werden, um dann eine neue wütende Welle gegen die Arbeiterklasse, insbesondere gegen ihre revolutionäre Vorhut, gegen die Kommunistische Partei, einzuleiten. Das ist auch der Schlüssel der legendenhafte „Unvorhersehbarkeit“ Mussolinis.

Ein jedes der vier Attentate wurde durch mafioso Orgien mutwendigen Terrors begleitet.

Das Waten des Terrors in Verbindung mit diesen Attentaten betragen folgende Zahlen:

Attentat	Ort	Ver-	Ver-	Bew.	Zeitung	Zeitung
		wund	hant	hant	ausgew.	verbre.
1. 5. 11. 25		8	46	1420	212	136 - 131
2. 7. 4. 26		5	18	2560	316	8 - 3
3. 11. 2. 27		9	33	990	1178	12 - 4

Haben des vierte Attentat am 20. Oktober letzten und nach die Zahlen. Man kann aber schon sagen, dass die Terrorjagden nach dem vierten Attentat, das eine erwiesene Bevölkerung war, ein Grausamkeit den Terror nach allen früheren Attentaten übertreffen.

Die Einführung der Todesstrafe mit tödlicher Kraft gegen politische Verbrechen, die Auflösung aller oppositionellen politischen Parteien und Organisationen, das Verbot der gemeinsamen gegenseitigen Freiheit unter allen Personen auf und gibt gleichzeitig einen endhalbischen Unterricht darüber, wonach „die Attentate“ befehlt werden. Einige Zahlen noch über die Todesstrafe Bilanz des Faschismus im Jahre 1925 und in den ersten zehn Monaten des Jahres 1926:

Zeit	Ort	Ver-	Ver-	Bew.	Zeitung	Zeitung
		wund	hant	hant	ausgew.	verbre.
1925		65	1890	11400	10600	1017 610
bis 1. 11.						
1926		34	173	11949	5500	es. fehlen noch die Angaben

Diese sind die Zahlen der Klassenverfolgung und des sozialen Friedens, die Mussolini bei seinem Regierungsamt mit dem nationalen Feste vertrieben hat. Nach den vier Jahren sozialer Herrschaft sieht der Faschismus vor dem vollkommenen moralischen und politischen Bankrott. Er kann keine Herrschaft mehr ausüben auf die nächste Gewalt. Der faschistische Terrorwahn kann jetzt wohl keine Orgien des Blutsrausches und lädt an die die gesamte revolutionäre Bewegung physisch auszuwirken. Das internationale Proletariat und die ganze östliche Welt, der Welt muss sich in dem gewaltigen Prozess gegen die faschistischen Hölle vereinigen und das Bild aus den Händen des Henkers Mussolinis schlagen.

Spieler, helft die Kapitalisten niederschlagen



Berksammlungskalender

Kommunistische Partei.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Görlitz, 7.30 Uhr Versammlung im „Studenten-“
Gen. Renner spricht über: „Das Programm der KP“.
Teilnahme und Sympathisierende sind eingeladen.

Kommunistischer Jugendverbund.

Mittwoch, den 1. Dezember:
Dresden, 7.30 Uhr „Brandenburger Hof“ Gruppenabend
Vorlesung der Vorlesungsreihe von Gen. Käthe
Rößler (Schwartz). 7.30 Uhr Funktionärsabend im „Bürgergarten“. Jeder Funktionär muss erscheinen.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Augsburg, 7.30 Uhr Vortrag: „Kunstliche Kunst“. Prof. Gen. G. H. Baudek.
Ludwigshafen, 7.30 Uhr Gruppenabend im „Kamerad“, Dörfelstraße.

Jung-Spartakus-Bund.

Freitag, 3. Dezember:
Dresden, 7.30 Uhr Versammlungen zum Reichstag
findet sofort zu vertreiben und bis 10. Dezember abzuhören.
Nachstellungen sind an die bekannte Adresse zu richten.
Die Fragebögen an die Zenitale sofort einschicken.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Neustadt-Wett., Gruppentreffen im „Trachtenhof“
5 Uhr. Erinnerungstag an die russische Revolution. Begegnungen und Musik. Schild eure Kinder. Pioniere bringen
Freunde mit. Alle Montierflüsse und Biederbücher mitbringen.

Roter Frontkämpferbund

Mittwoch, den 1. Dezember:
Heidenau, 7.30 Uhr Treffen im „Deutschen Krug“
Donnerstag, den 2. Dezember:
Oberndorf-Osterl., 7.30 Uhr Versammlung bei A. Gute, Löwen-
bühler mitbringen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Spreedorf-Dresden, 7.30 Uhr Übung im „Bürgergarten“, Lößnitz.

Rote Jungfront.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Spreedorf-Dresden, 7.30 Uhr Übung im „Bürgergarten“, Lößnitz.

Rote Hilfe.

Donnerstag, den 2. Dezember:
Striesen Igt. 1, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im „Bürgergarten“.

Freitag, den 3. Dezember:
Striesen Igt. 1, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im „Geb-
waltdorf“.

Striesen Igt. 5, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im „Bürg-
artenhof“.

Internationale Arbeiterhilfe.

Mittwoch, den 1. Dezember:
Heidenau, Döbna, Löbtau 8 Uhr im Restaurant zum „Deut-
schen Krug“. Heidenau, Mitgliederversammlung. Verein vom Schönen Schmiede, „Leben mein! Kaiserreich in
China“. Alle Feiertagsloste sind hiermit eingeladen.

Freiter Turn- und Sportverein Radig. Mittwoch, 1. De-
zember, 19 Uhr. Sporthilfe. Unterstützung für Sportlerinnen und Sportler
8 Uhr in der „Bauhöfe“. Montag, 6. Dez., Hallentraining der
Sportlerinnen und Sportler. Anfang 7 Uhr.

Öffentliche Bekanntmachungen

— Freital —

Freibank Freital

Donnerstag, den 2. Dezember, findet ab 8 Uhr vormittags der Verkauf von Kinderspielzeug in rohem Zustand aus der Freibank im Stadtteil Böschappel, Hof des früheren Rathauses statt. Preis pro Pfund 30 Pf.

Freital, am 1. Dezember 1926.

Rat Freital.

Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst
und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertig gekochten Likören.
Empfiehlt 125 verschiedene Sorten Likör, Rum und Weinbrand-
Essenzen und stellen sich dazu für 1 Liter.

96 Prozent Spiritus gerechnet bis Mk. 1.40 billiger wie Reichel-Essenzen

Verkaufsstelle von

96 Prozent, doppelt rekondiziertem prima Spiritus
auf 10 verlorenen Plastiken

Preis per 1 Liter Mk. 5.50

exklusive Mischung, Postversand nach allen Orten gegen Nachnahme.
Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität.

Max Strube,
nur Wettinerstr. 23

Dresden-A 1
Fernruf: 22195

Kluge Eheleute!

Allesamt Biol.-Art. f. Männer, Frauen,
Säuglinge / Guenstwaren, Spülappar.

R. Freischem, Dresden-A, Postplatz

U. O. Lichtspiele

Schandauer Str. 73,
Ecke Altenberger Str.

Ab Donnerstag bis mit Sonnabend
(2. bis 4. Dezember)

Der Film, den jede Frau und jedes Mädchen, jede
Mutter, jede Oma gesehen haben muß:

Die Verstoßenen

I. Teil: Der Elternschlange

Hierzu ein großes Beiprogramm

Neueste Wochenschau

ER - Harold Lloyd als Marathonläufer

Vorführungen: 1/7 und 1/9 Uhr

Verstärktes Orchester

Nur Donnerstags, zahlen Erwerbslose halbe Preise

Theater am Wasaplatz

Montag, den 21. November bis einschl.

Montag, den 2. Dezember abends, 8 Uhr:

Mein Leopold

Beispiel mit Melodram in 3 Akten
von Oskar Klemperer

Montag, den 4. Dezember, 8 Uhr,
Schmaltz

Die spanische Fliege

Beispiel in 3 Akten von Ramón und Dorf

Tymians Täglich

Das Thalia- 8 Uhr

einzig wirkliche

Volkstheater Dresden

Vorzugskarten außer Sonntag gültig

Mor Schubert

Labaivaren

Gretel-Döhlten

Untere Dresden-Straße 129

Ronjumberein Pulsnitz

Die beliebten

Fett-heringe

zu dem spottbilligen Preise

4 Stck. zu 25 Pf.

sind in allen Verkaufsstellen
zu haben.

Weitere Ladungen werden herangeholt

Aermel-Westen

Pullover

Klubjacken

Herren-Schwitzer

Kinder-Schwitzer

Schwitzer-Anzüge

empfiehlt

Wilhelm Baede

PIRNA

Der Heldenkampf der Bergarbeiter

Von R. Palme Dutt.

Die Lage im Kampf der britischen Bergarbeiter ist nicht überraschend. Mit der überwiegenden Mehrheit seit dem Beginn des Kampfes haben die Bergarbeiter in der neuangemannten Kampfwache gegen die Kapitalisten gewonnen. Am gleichen Morgen dieser Abstimmung gab die eigene Reichsdelegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die den offiziellen Appellat im ganzen Land darstellte, eine Resolution, die in der Praxis niedrigere Löhne und längere Arbeitsstunden bedeutet, wobei vor der endgültigen Kapitalisierung eine Reichskonferenz dieses Adamsen müßt soll, was aber nur einen durchdringlichen Vorwand bilde. Diese Reichskonferenz ist zum 25. November einzutreten, um die Ergebnisse der Bezirksverhandlungen, die jetzt stattfinden haben, entgegenzunehmen und billigen oder ablehnen.

Selbst angesichts dieses unerhörten Vertrages bezeugen alle Anwesenden, daß der Kampf der Bergarbeiter weiter geht.

Die Ablehnung der Bedingungen der Regierung durch die Bergarbeiter trotz der Empfehlung der Reichsdelegiertenkonferenz und fast aller örtlichen Beamten, die anzunehmen ist, die mächtigste Kundgebung des Kampfwillens der Bergarbeiter seit dem Beginn des Kampfes. Bissher sind die Bergarbeiter dreimal zur Abstimmung geschritten. Anfang August lehnten sie die Vorschläge der Börsie mit 367 000 gegen 323 000 Stimmen ab. Die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz vom 7. Oktober, den Kampf durch Zurückholung der Sicherheitsmannschaften, durch eine Kampagne für die Transportsparte und für die Lohnabgabe usw. zu verschärfen, wurden von den Bergarbeitern mit 400 150 gegen 284 836 Stimmen bestätigt. Allerdings wurde nichts Wirkliches unternommen, um die Durchführung dieser Beschlüsse zu verhindern. Die dritte heftige Abstimmung hat gemäß den amtlichen Zahlen die Ablehnung der Vorschläge der Regierung mit 400 804 gegen 313 200 Stimmen ergeben; aber die Minderheit für die Annahme ist eine auf die Wahlergebnisse entsprechende Zahl, da man zu den wirklich für die Annahme abgegebenen Stimmen noch die geläufige Anzahl der in den Bezirken von Mittelengland zur Arbeit zurückgezogenen Bergarbeiter hinzugezählt hat.

Mit einziger Ausnahme des Bezirks Northgate (in dem es eine sehr kleine Mehrheit für die Annahme gab) stimmen fast die Annahme nur die kleineren Bezirke mit einer schwächeren Organisation. Aber alle Provinz für die Ausfuhr arbeitenden Bergarbeiter, die Grundlage der Industrie, wiesen gesamte Rechte gegen die Annahme auf. Schottland stimmt in einem Verhältnis von 5 zu 1, Northumbria in 3 zu 1, Südwailes mit 3 zu 1, Durham und Lancashire mit 2 zu 1; diese fünf Bezirke umfassen 700 000 Bergarbeiter oder zwei Drittel des Bergbaus.

Trotz dieser überwältigenden Abstimmung der Bergarbeiter lehnte die Delegiertenkonferenz am 19. November, die die Ergebnisse entgegenzunehmen hatte, nach einem langen und stürmischen Diskussion mit 622 000 gegen 81 000 einen Antrag ab, die Ergebnisse als gültig anzuerkennen und den Kampf weiterzuführen, und nahm mit 302 000 gegen 256 000 Stimmen eine Resolution an, wodurch die Bezirke angehalten werden, Verhandlungen zugunsten von Bezirksabkommen gemäß Richtlinien einzuleiten, die von der Konferenz im Reichskampfkomitee festgelegt werden, während die Bezirksabkommen von einer neuen Reichskonferenz vor der Kapitalisierung überprüft werden sollten.

Am folgenden Tag wurden diese Richtlinien festgelegt: Diese umrissen die Erhaltung des Verhältnisses der Löhne zu den Gewinnen mit 87 zu 13 je hundert (wie im Abkommen vom Jahre 1921), Schutz der Mindestlöhne aus der Zeit vor dem Krieg für die niedriggezehrten Arbeiter, Wiederholung des Abkommen innerhalb eines Monats, Wiederaufnahme zur Arbeit, wie im Abkommen vom Jahre 1921 war. Es muß bemerkt werden, daß in diesen Richtlinien die Arbeitstage nicht erwähnt sind, so daß also längere Arbeitzeiten ebenso angenommen werden können wie niedrige Löhne.

Es muß bemerkt werden, daß die Reichsdelegiertenkonferenz nicht von den gewerkschaftlichen Ortsgruppen der Bergarbeiter gewählt wird (mit Ausnahme von Südwailes), sondern von den Bezirksleitungen ernannt wird; die Bezirksleitungen und die örtlichen Gewerkschaftsbeamten aber haben in der Hauptlinie eine Propaganda zugunsten der Annahme der Kapitalisierungsbedingungen geführt. Selbst in der Bezirksdelegiertenkonferenz von Südwailes gab es eine beträchtliche Anzahl von Delegierten, die die Erfüllung abgelehnt, daß sie persönlich für die Annahme wären, aber durch die Beschlüsse ihrer Gruppen gezwungen seien, für die Ablehnung zu stimmen.

Man muß jogt den örtlichen Gewerkschaftsapparaten übergehen und sich unmittelbar an die Mitglieder wenden. Wiederholte Abstimmungen und andere Taktiken beweisen, daß der gewaltige Kampf nur von der Kommunistischen Partei und der Minderheitsbewegung unterstützt wird. Während die Stimmung der Delegiertenkonferenz eine Fünftausendung war, hat die Partei der Bergarbeiter in den Bezirken keine Grenzen gesetzt, einstimmige Beschlüsse von Massenversammlungen in Südwailes, Durham und Schottland forderten die Zurückholung der Sicherheitsmannschaften gemäß der im Reichskampfkomitee gefassten Beschlüsse; an einem Ort wurde beschlossen, die Bedingungen der Regierung zu verbrennen, in einem anderen Ort sollen die Delegierten so feindlich auftreten, wie man sie nur kann, daß sie sich an die Polizei um Hilfe wenden müssen.

Die Delegiertenkonferenz vorzuhalt, ihre Panik mit der Furcht von Bergarbeitern zur Arbeit zu rechtfertigen. Wie

aber steht es damit tatsächlich? Selbst in den, wie nachgewiesen, übereinstimmenden Jahresberichten der Regierung wird die Anzahl der am 25. November nach gewundswand Kampfwoche, nach all dem Vertrag und der Beurteilung und nach dem Ergebnis der Delegiertenkonferenz und dem, was darunter ergebenen Chaos zur Arbeit zurückgekehrten Bergarbeiter, mit 410 000 angegeben. Aber die Gesamtzahl der Bergarbeiter beträgt mehr als 1 100 000. Es halten also selbst nach den Angaben der Regierung 700 000 Bergarbeiter trotz allem und allem noch hand. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Bergarbeiterverbandes beträgt 800 000. Es stehen also fast sämtliche Mitglieder des Bergarbeiterverbandes im Kampf, trotz der Abstimmung in Mittelengland, trotz all der Schwäche und Unfähigkeit des Führers, trotz des Vertrags der Reisefahrer und trotz aller Gewaltanwendung durch den Regierungssapparat.

Trotz des Kampfes auf dem Höhepunkt befindet sich an den Schmiedestöcken und verwinkelten Magazinen der Bourgeoisie. Alle von den Kommunisten einberufenen Versammlungen sind untergegangen. Die Verhaftungen dauern fort und belaufen sich bereits auf einige tausend. Bergarbeiter wurden am Beispiel der Versammlungen ihrer eigenen gewerkschaftlichen Ortsgruppen ohne politische Erlaubnis verhindert. Die Tätigkeit der Konferenzen zugunsten immer härterer Revolten wächst immer mehr an. Die Bourgeoisie haben sich öffentlich dafür ausgesprochen, daß weitere Kommunisten noch Änderungen des linken Flügels wieder zur Arbeit angenommen werden dürfen. Und die Führer des rechten Flügels unter den Bergarbeitern haben sich mit ihnen verbündet, indem sie die Wirklichkeit verhinderten, alle Kommunisten aus dem Bergarbeiterverband auszuweichen.

Der rechte Flügel ist durch den Kampf gezwungen worden, offen aufzutreten. Der rechter Flügel Bergarbeiterführer, der Abgeordnete Spencer, hat dem Bergarbeiterverband zum Trotz ein besonderes örtliches Abkommen abgeschlossen, das auf Lohnabbau und Arbeitszeitverkürzung aufgebaut und fünf Jahre lang verbindlich ist. Er hat dieser Schändlichkeit die Organisation einer eigenen gelben Gewerkschaft im Bergbauort folgen lassen. Es ist herzvorzubehalten, daß Macdonald von seinem Unterstand in Nordirland aus in Verbindung mit Spencer war. Ahnliche Verträge werden auch in anderen Bezirken gemacht und gemacht werden. Die Führer des rechten Flügels versetzen also offen ihre reaktionären Absichten, indem sie sich beweisen, den Bergarbeiterverband aufzulösen. Sie werden dabei ohne Zweifel Schriftstück erledigen. Und aus dem ganzen Kampf wird ein härterer Reichsverband der Bergarbeiter hervorgehen, dessen Führung immer mehr nach links gehen wird.

Die große Offensive gegen die Kommunisten

In allen Umstädten der deutschen Gewerkschaftsbürokratie steht ein neuer Ansturm. Eine frischfristliche Offensive hat begonnen. Allerdings nicht gegen das Unternehmenskum, das durch Lohnabschürfungen und Arbeitszeitverkürzungen die Ausbeutung der Arbeiterschaft verstärkt, sondern gegen diejenigen Verbandsfunktionen, die energetische Massnahmen gegen die Unternehmerinteressen fordern. Fast alle großen Verbandsleitung haben in den letzten Nummern ihrer Gewerkschaftspreise Warnungen an die Mitgliedschaft erlassen, in denen den Mitgliedern jede Betätigung zugunsten des Kongresses der Werktätigen bei Strafe des Ausstusses verboten wird. Manche Verbände, wie z. B. der Bergarbeiterverband, gehen in ihrer Art jogt so weit, daß sie auch die Arbeit aufzuhören des Verbands unter ihre Kontrolle stellen wollen und den Verbandsmitgliedern verbieten, in öffentlichen oder Verbundseinheiten die Tätigkeit der Verbandsleitung zu leisten. Der ist gleichzeitig vorwurf in allen diesen Verhandlungen legt die Vermutung nahe, daß ein Vertrag der Zentralorgane des ADGB eine verschärfte Offensive gegen die Kommunisten fordert.

Diese Entwicklung kommt nicht von ungefähr; schon seit langem leben die Verbandsinstitute mit Besitzern, daß ihre bisher in folgianische Mitgliedschaften über die fortwährenden Missfolge der offiziellen Verbandsstatut zu dominieren und zu mäzen beginnen, beharren, seitdem die Gewerkschaftsstrategen selber angegeben haben, daß mit der Massenarbeitslosigkeit ein Dauerzustand zu rechnen ist, macht sich unter den Mitgliedern eine starke Stromung, die die bisherige Verbandspolitik unter diesen neuen Verhältnissen nicht nur als ungerecht, sondern geradezu als Verrat an den Arbeiterschaften empfindet. Die Stimmung unter den breiten Mitgliedernmassen die bei der Entscheidung Arbeitsgemeinschaft oder Kassenkampf den sozialen Kampf gegen das verhängte Unternehmenskum fordert, läuft zwecklos, und mit ihr wächst der Eindruck der Gewerkschaftsopposition, die diesen Stimmungen klaren und bewußten Ausdruck verleiht. Hierzu kommt noch etwas anderes. Die leitenden Gewerkschaftsinstitutionen denken gar nicht daran, diesen Stimmungen Rechnung zu tragen oder sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Im Gegenteil, sie wollen ihren arbeitsmarktrelevanten Kurs noch verstärken und ihn frisch mit der Großen Koalition. Die 30 Gewerkschaften der Sozialdemokratie, die in der Reichsregierung vertreten sind, sind die mutigsten

Selbmann's Haferkakao Pfund Grenadierstraße 60 Pt und Filialen

wird in Bearbeitung genommen werden und Staatsfabriken würden eingerichtet zur Herstellung von allem Angeboten und Notwendigen zum Leben.

Alle Arbeitslosen, die willig wären, würden auf diesen Gütern und in diesen Fabriken Arbeit erhalten.

Um die Leute, die dort arbeiten, nicht unnötig schwer arbeiten zu lassen, und um ihre Arbeitszeit so kurz wie möglich zu machen — man würde vielleicht mit acht Stunden täglich beginnen — um auch die größtmöglichen Mengen von allen herzustellen, würden die Fabriken und Güter um mit den modernen und arbeitsparenden Maschinen ausgerüstet werden. Die Menge der erzeugten Güter würde bald so enorm sein, daß die Arbeiter sehr bald hohe Löhne bekommen könnten — in Papiergele — und man wäre in der Lage, umre Produkte so billig zu verkaufen, daß alle im Staatsdienst Angestellten von allen Dingen reichlich haben würden.

Wenn die Arbeiter, die noch von Privatkapitalisten ausgebaut und zur Schwierigkeit getrieben werden, dies hören, so werden sie kommen und darum bitten, auch für den Staat und ebenfalls für Papiergele arbeiten zu können. Das würde bedeuten, daß die Staatsarmee tätiger Arbeiterständig wachsen würde. Mehr Staatsdienst werden gebaut werden, mehr Land wird in Bearbeitung genommen werden. Leute werden Arbeit bekommen bei der Herstellung von Ziegeln, Holzsteinen, Materialien, Glas, Tapeten und allen Arten von Baumaterialien. Andere werden mit dem Bau beschäftigt werden und auf Staatsland schöne Häuser bauen, die man denen geben wird, die für den Staat beschäftigt sind. Die Miete wird dort auch mit Papiergele bezahlt werden.

Staatsfleischerei-Fabriken werden gegründet werden, und die Menge aller erzeugten Dinge wird so groß sein, daß die Staatsangestellten und -arbeiter sie gar nicht alle verbrauchen können. Mit ihrem Papiergele werden sie genug und mehr als genug kaufen können, aber es wird doch noch ein ständig wachsender Überfluss sich im Staat des Staates befinden.

Die sozialistische Verwaltung wird nun eine Handelskette kaufen oder bauen, die natürlich auch mit Staatsangestellten

Anteil der einer Verbindung der SPD mit dem Bürgerblock. Der Verwirklichung ihrer arbeitsgemeinschaftlichen Ziele steht aber die wachsende Klassenkampfslösung der Gewerkschaftsmitglieder entgegen, und sie versuchen sie durch eine neue Komiteeinitiative gegen sie abzuschlagen.

Dieses Komitee wird vorausgesetzt wissen.

Das neuerliche Vordringen der Gewerkschaftsopposition ist ja nicht allein eine organisatorische Aktion, sondern ein Ausdruck des wachsenden Misstrauens der Gewerkschaftsmitglieder gegen ihre bisherigen Verbündeten und die klarer werdende Erkenntnis, daß nicht Arbeitsgemeinschaft, sondern Klassenkampf die Kapitaloffensive zum Stehen bringen kann. Und gegen diese wachsende Erkenntnis werden die gegenwärtigen Gewerkschaftsführer mit organisierten Maßnahmen vorsichtig kämpfen.

Wenn aber auch die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder den Instanzen nicht den jetzt erwähnten Anschluß zur Regierung geben, so darf uns das nicht hindern, auszusprechen, daß das Vorhaben der Gewerkschaftsbürokratie statthaft, gewerkschaftlich und vom proletarischen Standpunkt aus eine Verge-

Kopfarbeit!



Auch eure Forderungen
vertretet der Kugelzug der Werkstätigen

wertigung der Mitgliedschaften darstellt, wie sie in der Gewerkschaftsgelehrte ihresgleichen suchen kann. Bei den zahlreichen Verbündungen und bei der so oft bemerkten Anteilnahme von Gewerkschaftsführern an bürgerlichen Organisationen und an bürgerlicher Politik, da wurde nicht einmal eine Rüge ausgesprochen, sondern die Zukunftssozialistischen KPD durch die Gewerkschaftsinstitutionen, an das abgeklärte Spiel zwischen Leipzig und Silverberg auf den Dresdner Industrietagen, das in der Sozialdemokratischen Koalition, „Sozialistische Politik und Wirtschaft“ entlornt wurde, und so fort. Also an bürgerlichen Veranstaltungen und an Unternehmenskonferenzen ist es den Gewerkschaftsführern erlaubt, teilzunehmen, aber an Veranstaltungen der Werkstätigen, die den Untertern der Werkstätigen dienen, da wird den Mitgliedschaften die Mitarbeit unterstellt. Nun, wenn den Gewerkschaftsinstitutionen das lieber ist, so werden wir in den Mitgliederversammlungen einmal die Grundfrage der Rechte der Mitgliedschaften aufstellen. Wir werden einmal die Frage der Disziplin stellen, ob die Gewerkschaftsobligationen mit dem Bürgeramt oder mit der Arbeiterschaft gehen muss. Wir werden darüber diskutieren, ob sich die Ausbildungskampagnen der Gewerkschaftsführer gegen diejenigen richten sollen, die mit den Ausbezügern der Arbeiterschaft patzieren, oder gegen diejenigen, die unermüdlich den sozialen Kampf gegen das Kapital predigen. Um die Antwort der Mitglieder, und der sozialdemokratischen Gewerkschaftskollegen, haben wir bei diesen Debatten keine Begründung. Die so ausdrucksstarken Gewerkschaftsleiter werden sie sich sicherlich nicht hinter den Spiegel stellen.

Gewerkschaftliches

Der Zentralverband der Angestellten teilt uns mit: „Die Stantartisverträge auf Grund der Verhandlungen vom 25. September 1925 sind im Druck erschienen und beim Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, Serritze 5, 1. Stock, zum Preise von 25 Pf. pro Exemplar zu haben. Bei Bezug durch die Post ist Porto beizuzahlen.“

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Treßel.

(72. Fortsetzung)

Der erste Schritt in dieser Richtung wäre die Errichtung von Verarmeschäften, in denen alle von der Nation oder den Gemeinden Angestellten mit dem Lebensnotwendigen zu einem möglichst niedrigen Preis versorgt werden. Die Verwaltung würde diese Dinge erst in großer Quantität von den Privatproduzenten ausspielen, so daß sie alles zu den alten niedrigen Kosten belassen, und da man keine große Miete für Kellaneinfälle zu zahlen hätte und auch sonst keine großen Kellaneinfälle aufzuhalten wären, und der Gegenstand der Verwaltung nicht in der Sicherung von Profiten, sondern in der Verbegung der Arbeiter und Beamten mit allen Waren zu niedrigen Preisen bestände, so würde man diese sehr viel billiger verkaufen können, als die profitmachenden Geschäfte.

Der nationale Kleinkaufsdienst würde nur zum Wohl jener vorhanden sein, die in öffentlichen Diensten stehen, und Gold-, Silber- oder Papiergele würde als Bezahlung nicht angenommen werden. Alle öffentlichen Angestellten würden anfangs im Metallgeld bezahlt werden, aber jene, die es wünschen, bekämen einen Teil ihres Lohnes in Papiergele. Dieses Geld würde zur Bezahlung in den nationalen Lagern angenommen und auch in den nationalen Restaurants, Hotels und allen anderen Orten, die zur Beschaffung und Verarbeitung der Staatsangestellten eröffnet würden.

Da die nationalen Lager tatsächlich alles vorsätzlich haben würden, was man anderswo bekomme, und man mit zweifelhaftem Papiergele in diesen Lagern vielmehr laufen könnte, als man irgendwo anders für Metallgeld bekomme, so würden in keiner Zeit alle Angestellten die Bezahlung in Papiergele angreifen. Das ganze Land, das zur Verarbeitung stehen würde,

würde in Bearbeitung genommen werden und Staatsfabriken würden eingerichtet zur Herstellung von allem Angeboten und Notwendigen zum Leben.

Alle Arbeitslosen, die willig wären, würden auf diesen Gütern und in diesen Fabriken Arbeit erhalten.

Um die Leute, die dort arbeiten, nicht unnötig schwer arbeiten zu lassen, und um ihre Arbeitszeit so kurz wie möglich zu machen — man würde vielleicht mit acht Stunden täglich beginnen — um auch die größtmöglichen Mengen von allen herzustellen, würden die Fabriken und Güter um mit den modernen und arbeitsparenden Maschinen ausgerüstet werden. Die Menge der erzeugten Güter würde bald so enorm sein, daß die Arbeiter sehr bald hohe Löhne bekommen könnten — in Papiergele — und man wäre in der Lage, umre Produkte so billig zu verkaufen, daß alle im Staatsdienst Angestellten von allen Dingen reichlich haben würden.

Wenn die Arbeiter, die noch von Privatkapitalisten ausgebaut und zur Schwierigkeit getrieben werden, dies hören, so werden sie kommen und darum bitten, auch für den Staat und ebenfalls für Papiergele arbeiten zu können. Das würde bedeuten, daß die Staatsarmee tätiger Arbeiterständig wachsen würde. Mehr Staatsdienst werden gebaut werden, mehr Land wird in Bearbeitung genommen werden. Leute werden Arbeit bekommen bei der Herstellung von Ziegeln, Holzsteinen, Materialien, Glas, Tapeten und allen Arten von Baumaterialien. Andere werden mit dem Bau beschäftigt werden und auf Staatsland schöne Häuser bauen, die man denen geben wird, die für den Staat beschäftigt sind. Die Miete wird dort auch mit Papiergele bezahlt werden.

Staatsfleischerei-Fabriken werden gegründet werden, und die Menge aller erzeugten Dinge wird so groß sein, daß die Staatsangestellten und -arbeiter sie gar nicht alle verbrauchen können. Mit ihrem Papiergele werden sie genug und mehr als genug kaufen können, aber es wird doch noch ein ständig wachsender Überfluss sich im Staat des Staates befinden.

Die sozialistische Verwaltung wird nun eine Handelskette kaufen oder bauen, die natürlich auch mit Staatsangestellten

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden

A

DRESDEN A

Bling und gut kaufen Sie	Karl Weise Zigaretten- und Tabakgeschäft - Weiß- und Kurzwaren Preisspektrum 12/19	Ihren, Gold-, Silberwaren Gustav Smy Moritzstr. 10 • Tel. 20326 23654	Radio-Schmidt billigste Weinsquelle für Wupperate und Gubehör Vernische Straße 11 23656	Lebensmittelhaus 123022 GRUNDMANN Weinstraße 18
Zigarren-Zigaretten-Tabake J. Holmann, Breite Straße 20 23620	Kakao-Schokoade Kaffee, Tee 23021 Meta Schaffraut, Fahr. Str. 55			Schokoladen-Reichel Aschenstraße 3 23029 Plattenbauerstraße 25
Wurst- und Aufzugsmeßgeschäft R. Schumann Nachfolger Spremberger Platz 12 23026 Blauer Käben Blauer Latten	Albert Breitlück Lebensmittel aller Art Gütermannshofstraße 125000 Ecke Ammonstraße	Bruno Claus Verkaufsstellen in Dresden: Leipziger Str. 63, Kurzgasse 38, Markt- grätzlaufer-Straße 1a, Loschwitzer, 28, Oppenau, 18, Hopfstraße 28, Rampischenstraße 2; Freiberg (Obermarkt), neue Katharinenstraße 123202	schokoladen- Fabrik in bester Güte 23173 Arthur Gocht Ammonstraße 2-2a	Zigarren u. Tabak billigste Bezugssquelle für Zigaretten Zigarettenfabrik 23023
Restaurant zum Schulgut Bier- u. Spezialkost, KL Sand u. Vergnügungsräume Zionsstraße 55 23616	Richard Schädel Leder-Sektkunstbedarf Ammonstraße 31 23154 Bei Abzahl des Tafelzettels 5 Prozent Rabatt!	Erfest Venus Wäsche, Leinen und Baumwollwaren 5 Prozent Rabatt 23026 Zinnenstraße 28 Plattenbauerstraße 25	Gustav Mendel Nachfolger Echte Rosen- und Matrosenstraße 6 Kaffee und Kolonialwaren 23074	Stifts-Drogerie Stiftstraße 1b, am Freiberger Platz
Der Kaffee Guss. Rosle & Co.	Berufs-Arbeiter- u Sportbek d. K. Richard Birn, Zionsstraße 17 23016	Zigaretten- und Spülzuges- Spezialgeschäft Alfred Mönch Schulgutstr. 2, Einn. Dönerstr. 23224	Schnellbezahlanstalt Otto Reuter, Ammonstr. 29 23179	Fahrradhaus „Frisch auf“ Röntgenstraße 17 23016 Die älteste Fahrradfabrik der Markthalle, Untermarkt
	Ring-Drogerie Freiberger Straße 20, Flurberg Ammonstraße		Brüder-Drogerie Lück- u. Pfeil-Zentrale Ur-Breiderstraße 19 Fernamt 1525/25157	Ia Kernledersohlen 23161 vorleihhaft nur Falkenstr. 10 Alfred Hackel, Lederhdlg.

DRESDEN-N.

Malerfarben 2524 Deine und meine Bringsachen Haupt-Drogerie Hauptstraße 19 Zagd-Drogerie Jagdweg 2	Haus- und Küchengeräte 2516 Bernhard Gäßler Alaunstraße 25 2516	Beleuchtungsförder 2516 Gillt-blaue Glühlampen imble. Tafellampen Lampenfassaden, elektr. Anlagen. Heima-Werk Ältere 2516 Königswusterhausen 2516	Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 2518 Oskar Lommeljich Görlitzer Straße 37 2518	Lederhandlung Barthel Oswaldstraße 22 empfiehlt sich im Schieber auszumit reichliche Auswahl
Lüschers Elektro-Werkstätte 2525 Taschenspulen — Batterien Oschätzter Straße 17 2525	Bruno Geittenberger 2516 Fachgeschäft für Elektronik, Elektro-Zubehör, Bauteile, Werkzeuge, Elektro- und Darmalzinen König-Heider-Straße 21 2516 Hechtstr. 10	Drogerie Otto Kuhnt 2516 Hechtstr. 41b Drogen — Farben — Lacke Königswusterhausen 2516	Kurz-, Weiß- und Wollwaren 2520 Berthold Wronkow 2520 Hauptstraße 4 2520	Ernst Greiner, Louisenstraße 22 Tel. 1443. Kolonialwaren, Spiritus, Zahnbürste, Is-Ratier, Obst, Kaffee u.s.w.— 2516 Aufzugsanlage, Rob. 2516
Bäckerei und Feinbäckerei 2518 Dortmund, Elisenstraße 68 2518	Max Göbel & Co. 2517 Lederhandlung, Alaunstraße 12 2517 Lederwaren — Schuhmacherartikel	Anton Rüde 2518 Königstr. 15 Gia. Schleifer Spezialgeschäft feiner Sol. Stahlwaren	Paul Zinger 2519 Milch und Kolonialwaren Görlitzer Straße 46 2519	Mag. Ludwig Richter 2518 Rombergstr. 13 2518 Küchen- u. Gartengeräte, Kündföhr
6. Deutsches Kolonialwaren & Drogerie 2518 Friedrich Wramer, Gedächtnis 30 2518	Herren-, Damen- und Kinder-Konfekt., Arbeiterbekleidung 2519 Max Schnurpel 2519 Leipziger Straße 8-91 2519	Kaufladen 2519 Kolonia-waren 2519 Bruno Brückner Görlitzer Str. 1	Wollwarenhaus Krause 2519 Bautzener Straße 23 2519 Anzüge, Woll- u. Kaschmir. Seide werden auf spezialmaschine umsonst abgeschnitten. Gelehr. Mannesche Straße 2	Zigarrenhaus Al. Walter 2518 Wiesnstr. 33 2518
RFB- und Parteikiosk Paul Georgi 2518 Hechtstraße 32. Wachselschänke	BLASEWITZ 2518	Farben — Lacke — Münst-E farben 2519 Heinrich Lemmen 2519 Heinrichstr. (Radt. 60-64) 2519	Spezialgeschäft 2519 für Hüte und Herrenartikel 2519 Th. Stern, Albertplatz 10	Vogtländisches Musikhaus 2518 Sieg. Paul & Sohn, Hechtstr. 23 2518 Eig. Musikinstrumenten-Werkstatt
Ruby, Weiß- und Wollwaren 2518 21. Oude 2518 Zollstocker Straße 35 2518	STRIESEN 2518	Turn-, Rasen- und Wintersport 2519 D. Schäffer 2519 Kesselsdorfer Str. 13 2519	Soh. Röger 2519 Kolonialwaren / Louisenstraße 75/2519	Lederhandlung 2518 Paul Hösel, Oelziger Str. 23 2518
Uhren u. Reparaturwerkstatt 2518 Hermann Pielsch 2518 Schandauer Straße 7 2518	Albert Hartmann 2519 Göttinger Sandstein — Guss. Schleifer Mittergassestraße 31 2519	LOSTAU 2519	Schuhhaus 2519 M. Sommer Nachf. 2519 Kesselsdorfer Str. 14 2519	KLOTZSCHE 2518
Kolonialwaren / Möllereiprodukte 2518 Gustav Grube, Mittelberger Straße 70	2101 2519 Fleischerei und Wurstgeschäft 2519 Wernerstraße 41	Antikenwaren und Drogen 2519 Max Kehler & Sohn 2519 Görlitzer Straße 21 2519	Gustav Kopping, Nachl. Viktor Müller 2519 Kolonialwaren Tabak, Zigarren, Zigaretten Lößnitzer Str. 87 2519	Schußwarenhaus Hembel 2518 Röntgenstr. 60 2518
Ernst Hager 2518 Lederhandlung, Schandauer Str. 92	Max Janus 2519 Schuhwaren und Auto-Reparaturwerkstatt Schandauer Straße 5	Alb. Saalheim 2519 Aeltestes Spezialgeschäft 2519 für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung 2519 nur 2519	Gustav Drogerie 2519 2100 Ober Gummier. Arbeitsergebnisse Photo. Dienst. 2519 Lößnitzer Str. 87 2519	Drogerie Udet 2518 Reiniger, 2518 Farben — Photo-Udet 2518
Amerikanische, Zigarren, Zigaretten 2518 Hermann Wagner, 2518 Königstr. Wagner, 2518	Ernst Stiller 2519 Kesselsdorfer Straße 74 2519 Spezialgeschäft Farben, Lacke, Pinsel	Kesselsdorfer Str. 2519 (Ecke Bunastraße)	W. Ziegelnberg, Nacht K. Rudolph 2519 Bandagengeschäft heute Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 jetzt Reisewitzer Str. 4 2519	PIESCHEN 2518
Schuhhaus Grabe 2518 Borsbergstraße 21 2518	2102 2519 Haben Sie Lust? Fertige an. Anzug oder Mantel nach genauem Maß für Sie. 2519 — mit. Zusätzlich Schnittmuster E. Kneiss, Friedberger Straße 122, (am Escherich) 2519	Paul Hausmann, Sattlermeister 2519 Reisewitzer Str. 18 2519 Feine Lederwaren u. Reiseartikel	W. Ziegelnberg, Nacht K. Rudolph 2519 Bandagengeschäft heute Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 jetzt Reisewitzer Str. 4 2519	Kauf bei unserem Interessen! 2518
Lebensmittel - Bg. Vollmann 2518 Voglerstraße 40, Tel. 33745 2518	Haus- und Küchengeräte 2519 Richard Steinhart 2519 Kesselsdorfer Str. 9	J. Gemeiner 2519 Handarbeit, Wäsche u. Strumpfware. Kesselsdorfer Str. 16 2519	Delikatessen - Kolonialwaren 2519 Spez.: frisch gerösteter Kaffee Willibald Simon 2519 Kesselsdorfer Str., Ecke Bunastr. 2 2519	COTTA 2518
Den modernen siegessäule Schuh unter 2518 im Schuhhaus B. Schmidt, Brandstr. 27	Ernst Berthold 2519 Obst und Süßfrüchte, Grünläden Baustr. 1, Ecke Reisewitzer Str. 2519	Trinitatiz Thoms & Garbs Reiter Hamburger Kaffeelager Thoms & Garbs 2519 Kesselsdorfer Straße 11 Weberstraße 3, Pöhlitziger Straße 46	Colonialwaren-Delicatessen-Zigarren 2519 Paul Reuther 2519 Hohenstaufenstr., Ecke Siebenlehrer Str.	Lebensmittel 2518 R. Reinhold Meinhardt, die Gummier. 2518
Oswald Padelt 2518 Zöblitz / Rosenthal 2518	Wer Gas sparen will, gehe zu Jupiter-Müller 2519 Kesselsdorfer Str. 36 2519	Drogerie 2519 am Kronprinzenplatz 2519 Spezialität: Streichfertige oil- und Lackfarben. Anwendung Kontaktier. Fas. u. Athar. am 2519	Drogerie u. Photohandlung 2519 P. Rusche 2519 Reisewitzer Str. 1, Ecke Görlitzer Str.	Holz — Kohlen — Br. Kons. Möbeltransport 2518 Straß. Höchst Klosterstr. 25, Tel. 16144 2518
Schokoladen, Konfitüren, Kakao 2518 Gotha, Leichter, Schatz 2518, Eckebauer Str.	E. Lindner, Kronprinzenstraße 17, Görl. Kohl., KRÄUTEL- und Kleiderstoffe Wäsche eigener Anfertigung Tricotagen und Kurzwaren 2519	Dre-Hauser-Hof-Lichtspiele 2519 Tharandter Str. 2 2519 das fühlende Theater Lößnitz Beginn 6 Uhr - Sonntags 4 Uhr	Butler, Eier, Futtermittel 2519 Max Scheibe 2519 Lößnitzer Str. 2 Kronprinzenstr. 21 2519	Colonialwaren 2518 L. Löwen, Löwstr. 2518 Gummier. 2518 Gummier. 2518
Barbarossa-Drogerie 2518 Schreiber Augsh. Str. 59 Eckelkobisch 2518	M. Sass & Co. 2519 Kesselsdorfer Straße 11 Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung	Bro., Weiß- und Fleischwaren nach Heinrich Spitz. Kleinmärkte, Reisewitzer Str. 61 2519	Kauthaus Schwarz 2519 Reisewitzer Str. 26 2519	Modewaren — Wäsche — Putz 2518 Kaufhaus Scheinert 2518 Hebeleit, 2518
Pfeischerei August Kaspar 2518 Schandauer Straße 61 2518	2103 2519 Gute Preise, Gute Qualität Kaufhaus Scheinert 2518	W. Anna Hille, weiß- u. Strumpf-w. Arbeit u. weiss. Kleidung, 26. 41, Ecke Salier 2519	Lebensmittel, O. Bergemann 2518 Meißner Landstr. 1 2518	SCHOKO-BODA 2518
Berücksichtigt unsere Interessen! Schokolade, Kaffee, Tee 2518 „Zur alten Eiche“, Weißgerberstraße 2518	STRIESEN 2518	Claus'che Schnell-Schuh-Reparatur 2519 Unternehmen in allen Städten Nostalg-Weltwirt-Blog 6	riani's 2519	Tee — Kakao 2518 Marie Fleck 2518 Wertheimer Str. 1 2518
Streichener-Hummacher 2518 G. Ondricek 2518 Hüte / Mützen / Herrenanzüge Schandauer Str. 80, Ottomannstr. 13b	Lebensmittel 2519 Bausch., Fleisch- und Wurstwaren Gustav Lutz Wurzburg, 2519	MUSIKHAUS 2519 + Belastung + spezielle Instrumente Waffen usw. Glocken Str. 45 2519	Wäschehaus Max Kreller 2518 Tricotagen — Strümpfe Kleiderhosen Gosbender Str. 1 2518	Jungen — Farben — Kolonialwaren 2518 Albert Kress, Löbicker Str. 37 2518
Karioffel- und Grünzeughandlung 2518 Hans Mühlberg, Weißgerberstraße 16 2518				Drogen — Farben — Kolonialwaren 2518 Albert Kress, Löbicker Str. 37 2518